

Elefanten auf dem Prüfstand

AM 20. MÄRZ IST LANDTAGSWAHL IN SACHSEN-ANHALT

Die IG Metall lud zur Podiumsdiskussion. Und die Spitzenkandidaten der drei größten Parteien stellten sich am 26. Januar in Magdeburg zur »Elefantenrunde«. Doch die Elefanten liegen inhaltlich nicht weit auseinander und wollten eher kuscheln. Nur der Oppositionsführer der Linken ging zum Angriff über.

Der »Großvater« geht – und seine Ziehsöhne treten gegeneinander an. 75 Jahre ist Ministerpräsident Wolfgang Böhmer im Januar 2011 geworden. Jetzt kämpfen zwei Minister aus seinem Kabinett gegeneinander, die sich eigentlich gut vertragen: Jens Bullerjahn (SPD) ist Finanzminister und Stellvertreter der Ministerpräsident, Reiner Haseloff (CDU) ist Wirtschaftsminister.

Beide trennt inhaltlich nur Marginales. Und beide sind der Ansicht, Sachsen-Anhalt sei »auf einem guten Weg«. Der Haushalt sei gefestigt, die Arbeitslosigkeit so niedrig wie nie zuvor. Haseloff empfiehlt den Unternehmen im Lande sogar, Westlöhne zu zahlen und unterstützt seit Ende letzten Jahres die Tarifbindung.

Und so blieb es bei der Fachtagung der IG Metall »Der Osten will seine Arbeiter zurück« vor rund 120 Betriebsräten nur Wulf Gallert vorbehalten, die Harmo-



Die drei Spitzenkandidaten auf dem Prüfstand: IG Metall-Betriebssekretär Thomas Müller (Zweiter von links) stellte Fragen zur Zukunftsgestaltung des Landes.

nie zu stören: »Es gehört schon Mut dazu, angesichts der Fakten von einem guten Weg zu reden.«

Die Arbeitslosenquote läge bei 11,2 Prozent. Nach wie vor seien 135 000 Menschen arbeitslos. Die 80 000 neuen Arbeitsplätze der letzten fünf Jahre seien fast alle Billigjobs, von denen kaum jemand leben könne. Und die mit 104 Prozent höchste Arbeitsproduktivität aller neuen

Bundesländer geht einher mit viel zu niedrigen Löhnen. Denn da sei das Land mit im Schnitt 72 Prozent Westlöhnen nach wie vor Schlusslicht.

Während Gallert auf ein Vergabegesetz bei öffentlichen Aufträgen drängte, lehnte Haseloff es ab. Und Bullerjahn hatte klar angekündigt, auf keinen Fall mit der Linken koalieren zu wollen. So rief IG Metall-Betriebsleiter Hart-

mut Meine die rund 36 000 IG Metall-Mitglieder in Sachsen-Anhalt auf, zur Wahl zu gehen und nicht aus Protest die rechts-extremistische NPD zu wählen: »Schon bei der Landtagswahl 2006 gab es eine Wahlbeteiligung von nur 43 Prozent: Mit 57 Prozent stellten die Nichtwähler die stärkste Partei. Nichtwählen stützt die NPD und gefährdet die Demokratie.« ■



SPD: Jens Bullerjahn, 48, gel. Elektriker, Elektroingenieur.
Hartz IV: Steht dazu. Will aber nach vorne blicken.
Regelsatz: Aufstockung der 359 Euro um 11 Euro.
Tarifbindung: Ja.
Vergabegesetz: Ja.
Mindestlohn: Ja: 8,50 Euro. Leiharbeit: Equal Pay ab 1. Tag.



Linke: Wulf Gallert, 47, Dipl.- Pädagoge, Politikwissenschaftler.
Hartz IV: Lehnt die Hartz IV-Gesetze komplett ab.
Regelsatz: 480 Euro wie die Ev. Kirche, mindestens 430 Euro.
Tarifbindung: Ja.
Vergabegesetz: Unbedingt.
Mindestlohn: Ja. 10 Euro wie in Frankreich. Equal Pay ab 1. Tag.



CDU: Reiner Haseloff, 57, Physi- ker, ehem. Arbeitsamtsdirektor.
Hartz IV: Steht dazu.
Regelsatz: Soll so bleiben. 2012 soll es 15 Euro mehr geben.
Tarifbindung: Ja. Zitat: »Wir brauchen starke Gewerkschaften!«
Vergabegesetz: Nicht nötig.
Mindestlohn: Nein. Equal Pay bei Leiharbeit nach drei Monaten.



PROGNOSEN

13 Parteien bewerben sich um 90 Sitze im Landtag. Nach einer Umfrage des MDR Ende Januar führt die CDU knapp vor den Linken.

CDU: 32 Prozent (2006: 36,2)
Linke: 28 Prozent (2006: 24,1)
SPD: 22 Prozent 2006: (21,4)
Grüne: 8 Prozent (2006: 3,6)
FDP: 4 Prozent (2006: 6,7)
Sonstige: 2006 kamen die Republikaner auf 3 Prozent, die DVU auf 0,5 Prozent. Auch die rechtsextreme NPD tritt diesmal an, bleibt aber noch unter der Fünf-Prozent-Hürde.

Bei VW gibt es 3,2 Prozent mehr

AB 2012 LIEGT
VW ZWEI MONATE
HINTER DER FLÄCHE

Bezugspunkt für Tarifierhöhungen für die rund 95 000 Beschäftigten der sechs westdeutschen VW-Standorte sowie die 5000 der Financial Services AG war bisher immer das Ergebnis der Metallindustrie. Und die legte mit einem Abschluss vom Februar 2010 eine Tarifierhöhung von 2,7 Prozent zum 1. April 2011 vor.

Doch eine Übernahme hätte bedeutet, VW würde 2011 eine Nullrunde fahren und keine prozentuale Erhöhung zahlen. Und das vor dem Hintergrund, dass VW die Krise blendend überstanden hat.

Aus diesem Grund führte die IG Metall erstmals seit vielen Jahren eine eigenständige Entgeltrunde bei VW – und holte ein Ergebnis heraus, das weit über

Während die Metallindustrie zum 1. April 2011 die 2,7 Prozent Tarifierhöhung zahlt, legt VW noch was drauf: Ab 1. Mai 2011 gibt es 3,2 Prozent mehr Geld. Dazu wurde im Februar eine Einmalzahlung von 1 Prozent des Jahresentgelts gezahlt.

metallnachrichten
für die Beschäftigten der Volkswagen AG

Tarifikompromiss unter Dach und Fach:
3,2 Prozent mehr Entgelt
+ 1 Prozent Einmalbetrag

Das Ergebnis auf einen Blick:
3,2 % tabellarisch
1,0 % Einmalzahlung
Laufzeit: 16 Monate

Kräftiges Entgeltplus: Statt Nullmonate für 2011 zahlt VW mehr als die Fläche.

dem der Fläche liegt: So gibt es statt elf Nullmonaten bereits ab Februar 2011 eine Einmalzahlung von einem Prozent des Jahresentgelts – als soziale Komponente

mindestens 500 Euro. Ab der Entgeltstufe 13 kann der Betrag auf bis zu 890 Euro steigen.

Die tabellarische Erhöhung erfolgt zum Tag der Arbeit ab 1. Mai 2011: Die 3,2 Prozent waren erst nach einer 13-stündigen Nachtsitzung möglich. Die Laufzeit beträgt 16 Monate und endet am 31. Mai 2012 – bislang lag VW neun Monate hinter der Fläche, ab 2012 nur noch zwei Monate. Das bedeutet, dass die nächsten Prozente bereits im Sommer 2012 verhandelt werden. Ein »ordentliches Lohnplus« urteilte die hannoversche Neue Presse.

Vom VW-Abschluss profitieren auch weitere 15 000 Beschäftigte bei den VW-Töchtern AutoVision, Wolfsburg AG, Autostadt und Sitech. ■

Alstom: Pariser Konzernspitze will Standort halbieren

Noch zählt der Alstom-Standort in Salzgitter rund 2800 Beschäftigte. Geht es nach der Pariser Konzernspitze, soll der Rohbau nach Polen verlagert werden. »Das würde zu einer Halbierung der Beschäftigten führen,« kritisiert Betriebsratsvorsitzender Bernd Eberle.

Schon seit März 2010 hat der Betriebsrat in mehreren Runden mit der örtlichen Geschäftsführung ein Paket zur Wettbewerbsfähigkeit und Standortsicherung ausgehandelt. Hintergrund: Die IG Metall befürchtet, dass die Produktion spätestens Anfang 2012 nicht mehr ausgelastet sein könnte. Außerdem soll das Werk, das derzeit keine Gewinne macht, wieder produktiver werden. Doch der französische Konzernchef Patrick Kron in Paris unterzeichnete das Papier nicht. Am 9. Februar rief die IG Metall



Kahlschlag von 1400 Jobs droht: Demo am 9. Februar in Salzgitter-Lebensstedt.

in Salzgitter-Lebensstedt zu einer Demo durch Salzgitter und einer öffentlichen Betriebsversammlung in der Innenstadt auf. »Anstatt zu handeln fährt das Management sehenden Auges gegen einen Prellbock,« rief IG Metall-Bezirksleiter Hartmut Meine den über 2500 Teilnehmern zu. Meine forderte Ministerpräsident McAllister auf, sich in den Konflikt einzuschalten und den not-

wendigen Druck auf den Konzern auszuüben. Ansonsten drohe mit dem größten Stellenabbau in Südost-Niedersachsen der letzten Jahre ein Desaster.

Horst Ludewig, Zweiter Bevollmächtigter der IG Metall in Salzgitter: »Wir werden kämpfen. Das war erst der Anfang. Ohne Rohbau ist das Ende für den Standort nur eine Frage der Zeit.« ■

IN KÜRZE

Silgan White Cap will nach Polen verlagern

Das frühere Schmalbach-Lubeca-Werk Silgan White Cap in Hannover will 76 der 393 Arbeitsplätze streichen und vier der 14 Produktionslinien nach Polen verlagern, weil dort die Lohnkosten angeblich 60 Prozent niedriger seien. In Hannover, Sitz der Europa- und Asienzentrale des US-Konzerns, werden Metallverschlüsse für die Lebensmittelindustrie gefertigt. Der Betriebsrat fordert seit Jahren ein schlüssiges Konzept zur Beschäftigungssicherung. ■

Wolfsburg zählt mehr als 74 000 Mitglieder

Die IG Metall Wolfsburg begrüßte zum 31. Dezember 2010 das 74 000. IG Metall-Mitglied. Zurzeit zählt die Verwaltungsstelle 74 242 Mitglieder und ist damit vor der IG Metall Stuttgart die mitgliederstärkste bundesweit. Angepeilt für 2011 wird die 75 000-Marke. ■

3,6 Prozent und equal pay für Leiharbeiter

Ab 1. März 2011 erhalten die rund 2500 Beschäftigten der Salzgitter Service und Technik GmbH (SZST) 3,6 Prozent mehr Geld. Für Februar gab es einen Einmalbetrag von 150 Euro. Laufzeit: 14 Monate. Dazu wurde analog zum Stahl-Abschluss vom September 2010 »Equal Pay« für Leiharbeiter vereinbart. ■

Impressum

IG Metall Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, Postkamp 12, 30159 Hannover, Telefon 0511-16 40 60, Fax 0511-16 40 650, E-Mail: Norbert.Kandel@igmetall.de Homepage: www.igmetall-niedersachsen-anhalt.de Verantwortlich: Hartmut Meine, Redaktion: Norbert Kandel.

»Leiharbeiter sind nichts wert«

DETLEF KARNSTEDT HAT SCHON ZEHN MAL MIT HILFE DER IG METALL GEKLAGT

Detlef Karnstedt wehrt sich mit Hilfe der IG Metall gegen die schlechten Bedingungen in der Leiharbeit. Der Metallbauer will sich nicht länger herumschubsen lassen. Zehn Mal hat er bereits mit Hilfe der IG Metall sein Recht durchgesetzt. Zuletzt hat er erfolgreich 133 Euro brutto außergerichtlich erstritten.

»Ich habe einiges in meinem Berufsalltag erlebt«, erzählt Detlef Karnstedt, 33. »Leiharbeiter sind nichts wert.« Trotzdem gibt der gelernte Metallbauer nicht auf, der eigentlich lieber das Heizungs- und Sanitär-Handwerk erlernte hätte wie sein Bruder. 1999 absolviert er erfolgreich eine überbetriebliche Ausbildung zum Metallbauer. Karnstedt: »Damit geht es schon los, viele Arbeitgeber unterstellen, dass man schlechter arbeitet, wenn man eine überbetriebliche Ausbildung gemacht hat.«

Er startet bei einer Braunschweiger Zaunbaufirma, die nach sechs Monaten Pleite geht. Drei Löhne erhält er Monate später. Er wird arbeitslos und findet nach 30 Bewerbungen bei einer Firma für Metalltechnik in Ölper einen neuen Arbeitsplatz. Auch dieser Betrieb geht in die Insolvenz.

Seit 2001 schleppt er sich als Leiharbeiter von einem Verleiher zum anderen. Immer wieder erlebt er, wie ihm Geld abgezogen wird

oder Stunden nicht vergütet werden. Er hatte teilweise 150 Plusstunden. Kann aber keinen Urlaub nehmen, weil er als Leiharbeiter jederzeit einsatzbereit sein muss.

2002 tritt er dann in die IG Metall ein. Karnstedt: »Man kann sich nicht alles gefallen lassen. Deshalb sollten Leiharbeiter sich organisieren.« Nun setzt er sich mit Hilfe der IG Metall zur Wehr. Zuletzt hat er 133 Euro brutto per Geltendmachung außergerichtlich eingetrieben. Holger Neumann von der IG Metall Braunschweig: »Es ist oft nicht nachvollziehbar, warum man teilweise um Cent-Beträge mit den Leiharbeitsfirmen feilschen muss.«

Zurzeit arbeitet der Schweißer im Akkord. 200 bis 300 Teile muss er täglich fertigen. Bei 170 Stunden im Monat bleiben 1200 Euro netto. Das reicht hinten und vorne nicht, um seine Familie mit drei Kindern zu ernähren. »Wir sind auf staatliche Zuschüsse angewiesen. Man fühlt sich schlecht dabei. Ich möchte von meiner Arbeit leben.«



Detlef Karnstedt (links) berät sich bei IG Metall-Gewerkschaftssekretär Holger Neumann: »Man kann sich nicht alles gefallen lassen.«

Dabei hätte er schon zwei Mal aus der Leiharbeits-Spirale aussteigen können. 2009 war er bei Bühler, die hatten Interesse. »Doch wer bezahlt schon die geforderte Ablösesumme für einen Leiharbeiter«, meint Karnstedt.

Zwischen 3000 bis 9000 Euro würden die Verleiher für einen Mitarbeiter verlangen. Ein anderes Mal

wollte ihn ein Metallbauer zunächst befristet einstellen, der einen Großauftrag von der Salzgitter AG bekommen hatte. Doch dafür hätte er einen Schweißschein für 30 Millimeter haben müssen. Karnstedt: »Das war eine super Chance auf eine Festanstellung. Doch das Arbeitsamt hat die Qualifizierung nicht bezahlt.« ■

IN KÜRZE

Beitragsanpassung

Im Kalenderjahr 2011 werden alle Beiträge entsprechend der Tarifierhöhung der maßgeblichen Branche angepasst. Bei Fragen und für weitere Informationen: Telefon 05 31 – 480 88-20.

Impressum

IG Metall Braunschweig
Wilhelmstraße 5
38 100 Braunschweig
Telefon 05 31 – 4 80 88-0
braunschweig@igmetall.de
► www.ig-m-b.s.de

Redaktion: Detlef Kunkel (verantwortlich), Eva Stassek

Bei Netzwerken haben Frauen Nachholbedarf

Interview mit Betriebsrätin Silvia Stelzner zum Internationalen Frauentag am 8. März 2011



Silvia Stelzner, 49, Diplom Betriebswirtin, Controllerin bei Volkswagen Financial Services

Sind Frauen gleichberechtigt?

Stelzner: Theoretisch sind wir gleichberechtigt.

Und praktisch?

Stelzner: Frauen können alles machen. Wir haben sogar eine Bundeskanzlerin. Frauen haben bei Financial Services zum Beispiel gute Chancen. Für Frauen mit Kindern

ist das schon komplizierter. In Führungspositionen gibt es wenige. Auffällig ist, dass viele Frauen auch bei uns in den unteren Entgelt-Stufen sind.

Was bewirkt du als Betriebsrätin und dreifache Mutter?

Stelzner: Der Betriebsrat hat einen Ausschuss für Chancengleichheit. Wir haben verschiedene Teilzeitmodelle entwickelt und uns erfolgreich für einen Betriebskindergarten eingesetzt. Zudem müssen wir Netzwerke bilden, die politisch, gesellschaftlich und beruflich wichtig sind. Da haben Frauen noch

Nachholbedarf gegenüber den Männern.

Was bewirkt der Frauentag?

Stelzner: Öffentliche Diskussionen. Das ist wichtig, da wir noch keine Balance zwischen Privat- und Arbeitsleben sowie zwischen Verdienst- und Karrierechancen haben. Der Betriebsrat feiert jährlich mit allen Interessensvertretern und der IG Metall den Frauentag. Zum 100-jährigen Jubiläum 2011 planen wir eine Diskussionsrunde mit Frauen unterschiedlichster Nationalitäten zur Rolle der Frauen im Job und in ihren Ländern. ■

Wilvorst fertigt auch in Deutschland

**GEWINNE AM DEUTSCHEN
STANDORT**

Wilvorst fertigt 40 Prozent seiner Kollektion in Northeim. Der Spezialist für festliche Herrenoberbekleidung beschäftigt 208 Mitarbeiter und erwirtschaftet durch eine hohe Arbeitsflexibilität und Qualifikation der Beschäftigten Gewinne am deutschen Standort.



Die Betriebsratsvorsitzende Regina Ries hebt hervor: »Unsere Fertigung arbeitet absolut flexibel. Das muss entsprechend entlohnt werden.«

Leise rattern die Nähmaschinen in der hellen Halle. Rund 113 der 208 Beschäftigten in Northeim arbeiten in der Fertigung. Sie schaffen im Akkord. »Wenn es sein muss, machen wir jeden Tag länger«, berichtet Betriebsratsvorsitzende Regina Ries, 50. »Jeder Handgriff muss sitzen, damit wir die Vorgaben erfüllen.«

Die Arbeitsabläufe werden regelmäßig von einer Refa-Expertin

unter die Lupe genommen. Um auf den durchschnittlichen Stundenlohn zwischen 13,50 und 14,50 Euro brutto zu kommen, muss man sein Handwerk beherrschen. »Wir können alle mehrere Arbeitsplätze bedienen«, erzählt Ries, die selber neben ihrer halben Freistellung als Betriebsrätin noch als Modenäherin arbeitet. Damit die Arbeit zu schaffen ist, achten die Betriebsräte darauf, dass die Arbeitsorganisati-

on stimmt. Eine Betriebsvereinbarung zur Arbeitszeit regelt, dass geleistete Mehrarbeit in Freizeit abgegolten wird. Ries: »Damit können wir zum Beispiel Flauten und saisonale Schwankungen überbrücken.«

Wilvorst gehört seit rund 20 Jahren zur Brinkmann-Gruppe in Herford. Das einstige Familienunternehmen erwirtschaftet mit deutschen Stundenlöhnen Gewinne in der Unternehmensgruppe. 2009 konnte die Gruppe trotz der Krise den Gewinn steigern, sagte die Geschäftsleitung.

»Die Beschäftigten sollen von dieser Entwicklung auch profitieren«, meint Ries. »Deshalb werden wir uns an der Tarifrunde 2011 beteiligen.« Regina Ries ist gemeinsam mit Betriebsrätin Gabi Schlimme, 42, auch in der IG Metall aktiv. Beide führen die Arbeit von Annette Kruse fort, die im letzten Jahr unerwartet mit 38 Jahren gestorben ist. Regina Ries ist Delegierte und im örtlichen Branchenausschuss der IG Metall Süd-Niedersachsen-Harz. Sie ist auch im Ortsvorstand der IG Metall. Gabi Schlimme unterstützt sie bei der Betriebsratsarbeit und ist Mitglied in der Tarif-

kommission sowie im bezirklichen Branchenausschuss.

Sieben Betriebsräte wurden bei Wilvorst im März 2010 gewählt: »Wir setzen uns für den Standort ein.« Dazu gehört auch, dass Wilvorst ausbildet. Zurzeit werden 18 Jugendliche ausgebildet: Kaufleute, Modenäher und Modeschneider. Ries: »Unser Wettbewerbsvorteil neben der Flexibilität sind qualifizierte Fachkräfte, die die Marke Wilvorst sichern. Diese Qualität wird weltweit geschätzt.« So hat Wilvorst den Denver-Clan ausgestattet. Bekannte Kunden sind auch Linda de Mol mit ihrer Hochzeitsshow oder Peter Maffay. ■

IN KÜRZE

Neues Aufgabengebiet

Marita Weber hatte im Januar 25-jähriges IG Metall-Jubiläum. Sie hat sich seit 2003 bei der IG Metall Göttingen, später Süd-Niedersachsen-Harz, als Gewerkschaftssekretärin engagiert. Seit Februar ist sie als Erste Bevollmächtigte der IG Metall in Offenbach im Einsatz. »Vielen Dank für dein Engagement, alles Gute und viel Erfolg«, wünscht das IG Metall-Team Northeim. ■



Marita Weber

Textiler fordern fünf Prozent mehr Geld

Heinz-Albert Siemes von der IG Metall Süd-Niedersachsen-Harz kommentiert die Forderung.



Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) hat eine neue Prognose herausgegeben. Die

Forscher erwarten 2011 ein Wachstum von 2,1 Prozent. Ende des Jahres soll Deutschland seine alte Stärke wieder erreicht haben. Dieses Wachstum basiert hauptsächlich auf dem

Binnenmarkt, da der Export sich noch nicht erholt hat. Auch die Textil- und Bekleidungsindustrie rechnet 2011 mit steigenden Umsätzen. Man geht davon aus, dass sich die Beschäftigungssituation in Deutschland weiter verbessern wird. Doch die Arbeitsplätze müssen auch entsprechend entlohnt werden. Wir können unsere Wettbewerbsfähigkeit nicht weiter auf billige Produkte und Preisdumping aufbauen. Wir brauchen bessere

Produkte von qualifizierten Beschäftigten, um nachhaltig wettbewerbsfähig zu bleiben. Höhere Einkommen sorgen auch für weiteres Wachstum. Deshalb fordert die IG Metall für die westdeutsche Textil- und Bekleidungsindustrie sowie für Textile Dienste fünf Prozent mehr Lohn, Gehalt und Ausbildungsvergütung.

Gemeinsam werden wir ein gutes Ergebnis in der Tarifrunde 2011 erzielen. Deshalb macht alle mit. ■

Impressum

IG Metall
Süd-Niedersachsen-Harz
Teichstraße 9-11
37154 Northeim
Telefon 0 55 51-988 70-0
www.snh.igmetall.de

Redaktion: Martina Ditzell
(verantwortlich)

Azubi klagt erfolgreich 9000 Euro ein

**ARBEITGEBER MUSS DIE DIFFERENZ
ZUM TARIFLOHN NACHZAHLEN**

Azubi Martin S. verklagte mit Hilfe der IG Metall seinen Arbeitgeber, weil seine Vergütung 40 Prozent unter Branchentarif lag. Das Gericht gab ihm recht. Inzwischen läuft eine weitere Klage wegen Diskriminierung.

Martin S. (Name geändert) hat im August 2008 eine Ausbildung als Industriekaufmann bei einem mittelständischen Familienbetrieb in Hildesheim angefangen. »Ich habe die Firma über die Jobbörse ausgesucht, weil das Profil reizvoll und die Bewertung gut war. Als die mich genommen haben, war ich richtig froh.«

Das Unternehmen produziert technische Kunststoffe in Hildesheim und hat ein Hochleistungspresswerk in Spremberg. Auf der Homepage vermarktet sich der 1936 in Dresden gegründete Betrieb als weltweit führender Anbieter von High-Tech-Kunststoffen.

Intern sieht es nicht so weltläufig aus. Der Kunststoffspezialist ist nicht im Arbeitgeberverband. Die Vergütungen liegen weit unter dem üblichen Branchentarif. Die patriarchische Führung prägt das Arbeitsklima. Martin S.: »Ich musste schnell feststellen, dass das Unternehmen eine hohe Personalfluktuation hat.«

Rund 70 Beschäftigte arbeiten



**Martin S. bei
Rechtsberater
Burkhard Mieke von
der IG Metall Alfeld-
Hameln-Hildesheim:**
»Ich bin froh, dass
ich mich nicht habe
einschüchtern las-
sen.«

in Hildesheim 40 statt 35 Stunden. Weihnachts- und Urlaubsgeld gibt es als Gratifikation, wenn der Chef zahlen möchte. Betroffen sind auch die neun Azubis: »Als wir in der Berufsschule über Tariflöhne gesprochen haben, ist mir das Ausmaß bewusst geworden.«

Martin S. Ausbildungsvergütung lag mehr als 40 Prozent unter dem Tarif. Diesen Verlust wollte der

28-Jährige nicht hinnehmen und klagte mit Hilfe der IG Metall nach der Probezeit. Das Gericht gab ihm recht, weil diese Vergütung gegen Paragraph 17, Abs. 1 des Berufsbildungsgesetzes verstößt. In einem nicht tarifgebundenen Unternehmen müssen die Vergütungen mindestens 80 Prozent des Tariflohns erreichen. Der Arbeitgeber musste deshalb rund 9000 Euro nachzah-

len. Rechtsberater Burkhard Mieke von der IG Metall in Hildesheim: »Etliche Azubis haben Probleme mit der Vergütung oder den Inhalten der Ausbildung. Die IG Metall kann in vielen Fällen helfen. Und IG Metall-Mitglieder haben kostenlosen Rechtsschutz.«

Martin S. ist Mitglied der IG Metall geworden, weil er einen kompetenten Ansprechpartner über das Internet gesucht hat: »Ich bin froh, dass ich mich nicht habe einschüchtern lassen.« Weil er als einziger nicht zur Weihnachtsfeier eingeladen wurde, klagt er jetzt wegen Diskriminierung. 2011 beendet er seine Ausbildung und will den Betrieb wechseln. »Mir macht mein Beruf Spaß, wenn die Bedingungen stimmen.« ■

Die Gleichberechtigung ist noch nicht Realität

Interview zum Internationalen Frauentag am 8. März 2011

Sind Frauen gleichberechtigt?

Sabine Glawe: Die Gleichberechtigung von Frauen und Männern sollte kein Thema mehr sein. Verfassungsrechtlich garantiert ist sie seit mehr als 60 Jahren. Sie findet sich auch in der Europäischen Verfassung und in der Menschenrechtskonvention.

Aber?

Glawe: Zwischen der gesetzlich garantierten Gleichberechtigung und der Realität des Berufsalltags liegen auch in Europa Welten. Vieles wird aus Unkenntnis oder



**Sabine Glawe,
Gewerkschafts-
sekretärin:**
»Gleichberech-
tigt sind wir noch
lange nicht.«

Angst um den Arbeitsplatz hingenommen, obwohl bereits der Arbeitsvertrag rechtswidrig ist.

Was bedeutet das in der Arbeitswelt?

Glawe: Folgende Fakten lassen sich nicht nicht wegdiskutieren. Frauen verdienen für die gleiche Arbeit wie Männer zwischen 20 und 25 Pro-

zent weniger Geld. Frauen befinden sich öfter als Männer in befristeten und/oder Teilzeitarbeitsverhältnissen. Frauen verlieren leichter als Männer ihren Job.

Was bewirkt der Frauentag?

Glawe: Auch heute müssen wir die Menschen an die weltweite Diskriminierung der Frauen auf vielen Ebenen erinnern. Sie können ja in einigen Ländern noch nicht einmal gewaltfrei leben. Öffentlichkeit schafft Veränderung, um die Gleichberechtigung weiter voranzutreiben. ■

Impressum

IG Metall
Alfeld-Hameln-Hildesheim,
Kastanienwall 52, 31785
Hameln, Telefon 0 51 51 -936
68-0; Alfeld, Telefon 0 51 81-
84 61-0; Hildesheim, Telefon
0 51 21- 76 95- 0

► www.alfeld-hameln-hildesheim.igmetall.de

Redaktion: Herbert Scheibe,
Uwe Mebs (verantwortlich)

KULTUR IN DER IG METALL

Plakate zu Frieden und Abrüstung aus der Geschichte der Bundesrepublik sind in der IG Metall-Verwaltungsstelle zu sehen. Udo Achten, der die Ausstellung wesentlich konzipiert hat, führte durch die Ausstellung. Für die musikalische Begleitung sorgte die Gruppe Spätlese mit Friedensliedern.



TERMINE

■ **100. Internationaler Frauentag** mit einem Politischen Frauenfrühstück am Sonntag, 13. März, 11 bis 14 Uhr, Verdi-Höfe, Rotation, Goseriede 10, 30167 Hannover, Haus B, 1. OG.

»Heute für morgen Zeichen setzen – Ein Blick zurück nach vorn mit Clara Zetkin«

■ **Seniorenvollversammlung** am Donnerstag, 24. März, 14 bis 16 Uhr IG Metall, Postkamp 12, mit dem SPD-Fraktionsvorsitzenden im Niedersächsischen Landtag, Stefan Schostok

Impressum

IG Metall Hannover
Postkamp 10
30159 Hannover
Telefon 05 11 – 124 02-0
Fax 05 11 – 124 02-41
E-Mail:
hannover@igmetall.de

Internet:
► www.hannover.igm.de
Redaktion:
Reinhard Schwitter (verantwortlich), Pia Pachauer

Arbeitsplätze bei RFS bedroht

BELEGSCHAFT FORDERT ZUKUNFTSKONZEPT

Im Jahr 1999 wurde die RFS GmbH Hannover gegründet (Vorgängerin Firma Kabelmetall), im Oktober 2000 erfolgte ein Wechsel des Besitzers. RFS ist eine 100-prozentige Tochter der Alcatel-Lucent Deutschland Holding.

Mit der intensiveren Einmischung des Managements der jetzigen Alcatel-Lucent in Paris begann eine Serie von am grünen Tisch getroffenen, nicht mehr nachvollziehbaren Entscheidungen.

Zwar werden am Standort Hannover immer noch Hochfrequenzkabel produziert, aber mittlerweile konkurriert man nicht nur mit den großen Mitbewerbern, sondern auch mit den unternehmenseigenen Fertigungsstandorten in Shanghai (China), Sao Paulo (Brasilien) und Meriden (USA).

Die Geschäftsleitung der Radio Frequency Systems GmbH hat den Betriebsrat informiert, dass am Standort Hannover die Fertigungskapazität von 2200 Kilometer pro Monat auf 1500 Kilometer

pro Monat abgesenkt und 40 Mitarbeiter gefeuert werden sollen. Die weltweiten Mengen an HF-Kabeln würden zukünftig drastisch zurückgehen, und die vorhandene Kapazität könne man zukünftig nicht mehr auslasten. Man passe sich also nur an die Marktgegebenheiten an.

Die Mitarbeiter vermuten jedoch, dass man die Fabrik schmücken will, um sie schnellstmöglich zu verkaufen.

Eine der Überlegungen der Geschäftsleitung ist es, die Werkstatt auszugliedern. Die Belegschaft hat mit Ausgliederungen bereits schlechte Erfahrungen sammeln müssen. 2005 wurde bereits die Logistik ausgegliedert. Es wurden sofort Einzelarbeitsverträge abgeschlossen, und der

Geschäftsführer trat aus dem Arbeitgeberverband aus. Die Arbeitszeit wurde auf 40 Stunden erhöht, bei der Mehrheit der Kolleginnen und Kollegen ohne entsprechenden Lohnausgleich. Deswegen stellt sich die Belegschaft mit aller Kraft gegen diese Maßnahme.

»Seit Jahren fordern wir immer wieder eine Zukunftsperspektive für unseren Standort. Das Management sollte sich besser Gedanken über neue Märkte und langfristig erfolgreiche Produkte machen«, kritisiert der Betriebsrat. »Was wir brauchen, ist ein Konzept zur Zukunftssicherung für diesen Standort. Entlassungen helfen uns nicht, zumal der Personalkostenanteil am Produkt sehr gering ist.« ■

Starke Frauen in einem starken Betriebsratsteam

Mit einem Frauenanteil von knapp zwölf Prozent bei 12 800 Beschäftigten ist VW Nutzfahrzeuge in Hannover-Stöcken eine Männerdomäne. Aber die sieben Frauen im IG Metall-Betriebsratsteam sind kompetente und sehr selbstbewusste Metallerrinnen, die sich für Frauen- und Gleichstellungsarbeit im VWN-Werk stark engagieren.

Ihr Ziel ist es, Frauen auf allen Ebenen im Werk zu fördern und nicht nur den Anteil von Frauen in Führungspositionen zu erhöhen, sondern auch und vor allem den Frauenanteil bei den Facharbeitern, Meistern und Technikern zu steigern.

Dabei ist ein Problem, dass es für Frauen in der Produktion aufgrund der Schichtarbeit noch immer äußerst schwierig ist, Beruf und Familie unter einen

Hut zu bringen. Aber mit gezielter Frauenförderung der starken Betriebsrätinnen erkennen immer mehr Frauen ihre Chancen und wollen beruflich weiterkommen. Sie sind selbstbewusster geworden, informieren sich und gehen in die berufliche Qualifizierung, um auch in technischen Berufen ihre Frau zu stehen.

Zum 100-jährigen Jubiläum des Internationalen Frauentages haben die IG Metall-Betriebsräte am 8. März VWN-Mitarbeiterinnen mit deren Töchtern eingeladen, damit die jungen Mädchen die Chance erhalten, sich über die Möglichkeiten einer Ausbildung in einem gewerblich-technischen Beruf zu informieren. ■



von links: Bertina Murkovic, Tanja Huremovic, Uta Birkholz, Kerstin Sievert, Ingrid Kramer, Regina Bardt

HANNES WADER & ALLAN TAYLOR

13. MAI 2011: 20 EURO PRO KARTE NUR FÜR IG METALL-MITGLIEDER

Im Mai 2011 sind die zwei großen Liedermacher Hannes Wader und Allan Taylor zum ersten Mal gemeinsam auf einer Bühne und auf Tournee in Deutschland. Die IG Metall sponsert das Konzert in Nienburg.

Die IG Metall Nienburg-Stadthagen engagiert sich seit Jahrzehnten auch kulturell. Die enge Kooperation mit dem freien Nienburger Theater ermöglicht immer wieder großartige Veranstaltungen.

In diesem Jahr kommen die beiden großen Liedermacher Hannes Wader und Allan Taylor auch nach Nienburg. Thorsten Gröger, Erster Bevollmächtigter der IG Metall: »Dass die beiden Solisten zum ersten Mal überhaupt zusammen auftreten, ist eine äußerst freudige Überraschung. Und noch mehr freuen wir uns, unseren Mitgliedern vergünstigte Karten anbieten zu können.«

Der gemeinsame Auftritt ist kein Zufall. Wader hat bereits vor vielen Jahren Lieder von Taylor ins Deutsche übertragen. »Gut, wieder hier zu sein« von Taylor ist einer der Klassiker im Wader-Repertoire geworden. Beide Künstler verbindet eine ebenso unprätentiöse wie beeindruckende Art der Bühnenperformance, beide verfügen über eine unverwechselbare Stimme und eine Art des Gitarrespielens, die Menschen zutiefst zu berührt.

Kartenverkauf: IG-Metall-Verwaltungsstellen Nienburg und Stadthagen. Telefon 05721-97 44 0 oder 05021-96 00-0. ■



Foto: Martin Huch

Das Ereignis im Mai im Nienburger Theater: Hannes Wader (links) und Allan Taylor treten als »OLD FRIENDS IN CONCERT« auf die Bühne.

Frauen fordern endlich Chancengleichheit

Interview zum Internationalen Frauentag am 8. März 2011



Sabrina Wirth, Gewerkschaftssekretärin: »Bei der praktischen Umsetzung muss noch optimiert werden.«

Sind Frauen gleichberechtigt?

Sabrina Wirth: Im Artikel 3 Absatz 2 des Deutschen Grundgesetzes heißt es so schön: »Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche

Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.«

Aber?

Wirth: Wie so oft im Leben sieht die Realität anders aus. Nach wie vor bestimmen Ungleichbehandlung, wenn nicht gar Diskriminierung den Arbeitsalltag von Frauen. Vieles wird auch heute noch von Frauen aus Unkenntnis oder Angst um den Arbeitsplatz hingenommen, obwohl bereits der Arbeitsvertrag rechtswidrig ist.

Was bedeutet das in der Arbeitswelt?

Wirth: Folgende Fakten lassen sich nicht wegdiskutieren: Frauen verdienen für die gleiche Arbeit wie Männer zwischen 20 und 25 Prozent weniger Geld. Frauen befinden sich öfter als Männer in befristeten und/oder Teilzeitarbeitsverhältnissen. In den Chefetagen sind weibliche Führungskräfte rar.

Frauen verlieren leichter als Männer ihren Job.

Liegt das an den Frauen?

Wirth: Nein. Die Gleichberechtigung ist einfach nicht vollzogen. Es gibt keine ausreichenden Angebote der Kinderbetreuung, damit Frauen sich genauso wie Männer um ihre berufliche Entwicklung und um Karriere fördernde Netzwerke kümmern können. Das wirkt sich wiederum auf die Rente aus. Zudem müssen Frauen nach wie vor Mehrfachbelastungen tragen: Beruf, Kinder, alte Eltern, Partnerschaft und Freundeskreis.

Was bewirkt der Frauentag?

Wirth: Öffentliche Diskussionen, die aufzeigen, dass Frauen immer noch weltweit auf vielen Ebenen diskriminiert werden. Sie können ja in einigen Ländern noch nicht einmal gewaltfrei leben. Wir müssen uns also weiter für die Gleichberechtigung einsetzen. ■

NEUE BÜROZEITEN

Täglich erreichbar:

■ **Montag**

Nienburg: 9 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr

Stadthagen: 9 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr.

■ **Dienstag**

Nienburg: 9 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr

Stadthagen: 9 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr.

■ **Mittwoch**

Termine nach Vereinbarung.

■ **Donnerstag**

Nienburg: 9 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr

Stadthagen: 9 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr.

■ **Freitag**

Termine nach Vereinbarung.

Telefonisch erreichbar:

■ **Montag bis Freitag**

Nienburg und Stadthagen:
Von 9 bis 16 Uhr.

📞 www.nienburg-stadthagen@igmetall.de

Impressum

IG Metall Nienburg-Stadthagen
Probsthägerstraße 4
31655 Stadthagen und
Mühlenstraße 14
31582 Nienburg
Telefon 05721-97 44-0 und
05021-96 00-0

📞 www.nienburg-stadthagen.igmetall.de

Redaktion: Thorsten Gröger
(verantwortlich)

JAV-Wahlen ein Erfolg für die IG Metall

**HERZLICHEN GLÜCK-
WUNSCH FÜR DIE NEU-
UND WIEDERGEWÄHLTEN**

»Die erfolgreiche Wahl, ist ein wichtiger Schritt hin zur intensiven Interessenvertretung der Auszubildenden in den Betrieben«, kommentierte Gewerkschaftssekretär Stephan Soldanski das Wahlergebnis. Besonders erfreulich ist die hohe Wahlbeteiligung von fast 80 Prozent. »Wer immer noch von Politikverdrossenheit bei Jugendlichen spricht, weiß nicht, wovon er redet.«

Die wichtigsten Aufgaben der JAVs sind die Überwachung der Ausbildungsqualität im Betrieb und das Engagement für eine Übernahme im erlernten Beruf. »Es geht nicht um goldene Waserhähne, aber Fertigkeiten und Kenntnisse des jeweiligen Ausbildungsberufs müssen auch zukunftsfähig vermittelt werden. Das ist leider nicht immer so«, nennt Soldanski ein häufiges Aus-

bildungsproblem. Nicht überall werden Berichtshefte im Betrieb geschrieben und noch nicht überall gibt es ausreichendes Ausbildungsmaterial oder freigestelltes und qualifiziertes Ausbildungspersonal. Aber die JAVs werden gemeinsam mit den Betriebsräten und der IG Metall zukünftig daran arbeiten.

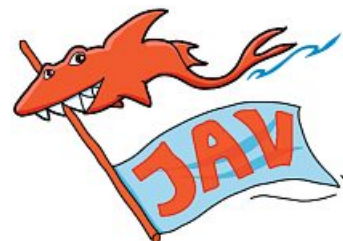
Die Zukunft gehört uns.

Die Themen Zukunftsperspektiven für die junge Generation, Operation Übernahme, Qualität der Berufsausbildung und Leiharbeit sind die Themen, die unsere jungen Mitglieder besonders bewegen. Sie wollen die Zukunft mitbestimmen. Und mit wem geht das nicht besser als in und mit einer starken IG Metall?

Ende Januar kamen neu- und wiedergewählte Jugendvertreter

zum JAV-Empfang der Verwaltungsstelle im Gewerkschaftshaus zusammen. Der Empfang wurde von den Mitgliedern des Ortsjugendausschusses gestaltet. In den Gesprächen lernten sich die jungen Metaller untereinander sowie ein paar Grundlagen der JAV-Arbeit kennen. Die »alten Hasen« unter den JAVs gaben den Jungen mit auf den Weg: »JAV-Arbeit ist wichtig und macht auch noch Spaß – gemeinsam packen wir das.«

Doch von ganz allein ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. Und wer kennt sich schon im Betriebsverfassungsgesetz, Jugendarbeitsschutzgesetz oder Berufsbildungsgesetz aus? Paragraphen, Verordnungen, Ausführungsbestimmungen und, und,



und – aller Anfang ist schwer. Aber Wissen bringt Zukunftsperspektiven: Also fahren Ende Februar viele JAVs zunächst zum einwöchigen JAV-Seminar nach Springe. Auf diesem Seminar werden die Neuen für die gewerkschaftliche Arbeit im Betrieb fit gemacht. Auch der Ortsjugendausschuss freut sich, wenn sich künftig viele neue junge Gewerkschafter aktiv einmischen, sich beteiligen, eigene Akzente setzen und politische Themen auf die Tagesordnung unserer gemeinsamen Arbeit setzen. ■

TERMINE

Sitzungen

3. März, 15 Uhr

Erwerbslosentreffen,
Gewerkschaftshaus

1. März, 15.30 Uhr

Arbeitskreis Senioren,
Neues von der Gesundheitspolitik, Bröcker Weg 55,
Osnabrück

Anmeldung unter Telefon
05 41 – 3 38 38-0

Impressum

IG Metall Osnabrück
August-Bebel-Platz 1
49074 Osnabrück
Telefon: 05 41 – 3 38 38-0
osnabrueck@igmetall.de

www.osnabrueck.
igmetall.de

Redaktion:
Hartmut Riemann (verantwortlich), Marita Bengsch

Ergebnisse JAV-Wahlen

	2010	2008	
Anzahl der gewählten JAV-Gremien	28	23	+ 22 %
Anzahl der gewählten JAV-Mitglieder	62	53	+ 17 %
Betriebe mit erstmals durchgeführten JAV-Wahlen	7	1	

Die Sozialwahl 2011

Mitbestimmen – IG Metall wählen.

Am 1. Juni 2011 wird wieder gewählt: Alle sechs Jahre entscheiden die Versicherten der Sozialversicherungen, wer ihre Interessen in der Selbstverwaltung der gesetzlichen Kranken-, Pflege-, Unfall- und Rentenversicherung vertritt.

Die Selbstverwaltungsgremien, die wichtigsten Entscheidungsorgane der Versicherungsträger, werden von euch gewählt. Deren Entscheidungen betreffen euch als Versicherte direkt. Die Sozialwahlen bilden das Kern-

stück der Demokratie in der Sozialversicherung.

In vielen Krankenkassen (zum Beispiel AOK, BKK Firmus) und auch bei der Deutschen Rentenversicherung Hannover-Braunschweig wird es sogenannte Friedenswahlen geben. Dies bedeutet, dass sich die konkurrierenden Listen auf die Verteilung der Mandate geeinigt haben.

Die IG Metall tritt mit eigenen Listen bei der Deutschen Rentenversicherung Bund (ehemals BfA), bei der Techniker Krankenkasse



Mitbestimmen!

und bei der Barmer/GEK an. Bei der DAK, der KKH Allianz und der hkk kandidieren Metallerinnen und Metaller auf DGB-Listen.

Die Mitglieder dieser Kassen und der Deutschen Rentenversicherung Bund werden ab April 2011 Briefwahlunterlagen erhalten.

Die neue Berufsgenossenschaft Holz und Metall wird erst im Oktober 2011 die Sozialwahlen organisieren. ■

Betriebsversammlung Alstom



Spontane Sitzblockade während des Demonstrationszuges auf der Berliner Straße in Salzgitter Lebenstedt

ÜBER 2500 IN DER CITY

Ab 8.30 Uhr bestiegen die Beschäftigten die Busse zum Schützenplatz in Salzgitter-Lebenstedt. Um 9.30 war dann der letzte der 23 Pendelbusse angekommen und der Demozug zum Monument der Arbeit setzte sich in Bewegung.

TERMINE

Internationaler Frauentag

■ **8. März ab 18 Uhr in Salzgitter im Gewerkschaftshaus** Kabarett »Herrchens Frauchen«. Eintritt frei

■ **10. März, 18 Uhr in Peine im Gewerkschaftshaus** Ursula Müller-Alarcon liest aus ihrem Buch.

Tag gegen Rassismus

■ **21. März, ab 18 Uhr in Salzgitter im Gewerkschaftshaus**

Kabarett mit Sinasi Dikmen
»Integriert und intrigiert«

Impressum

IG Metall Salzgitter-Peine
Chemnitzer Str. 33
38226 Salzgitter
Telefon 05341-8844-0
Fax 05341-8844-20
E-Mail:
salzgitter-peine@igmetall.de

Internet:
► www.igmetall-salzgitter-peine.de
Redaktion:
W. Räsche (verantwortlich),
C. Bremer, S. Schumann

Die öffentliche Betriebsversammlung begann am Stadtmonument und es gab nur ein Thema: Wie sieht die Zukunft des Alstom-Standort in Salzgitter aus?

Die Belegschaft ist nicht allein.

Auf der Versammlung sprachen neben Bernd Eberle, Betriebsratsvorsitzender auch Hartmut Meine, Bezirksleiter der IG Metall, Frank Klingebiel, Oberbürgermeister SZ, Dr. Lirsch für die Landesregierung und Udo Belz, Konzernbetriebsratsvorsitzender Alstom Deutschland. Hartmut Meine forderte den Alstom-Chef Patrick Kron auf, endlich konstruktive Gespräche zur Standort- und Beschäftigungssicherung aufzunehmen. Eberle kritisierte, dass das von den Arbeitnehmervertretern vorgelegte Eckpunktepapier zur Lösung der Standortprobleme von der Geschäftsführung igno-

riert wurde. »Wir wollen konstruktive Gespräche zur Standort- und Beschäftigungssicherung.« OB Klingebiel unterstrich noch einmal die negativen Entwicklungen, die eine Standorthalbung für die Stadt Salzgitter bedeuten. Dr. Lirsch kündigte an, dass der Ministerpräsident der Einladung des Betriebsrates folgen wird, um sich selbst ein Bild von der Situation zu machen. Auch der KBR-Vorsitzende hatte keinerlei Verständnis für die Hinhaltenaktik des Konzerns: »Der Konzern muss die Karten endlich offen auf den Tisch legen.« Viele Kolleginnen und Kollegen aus anderen Betrieben kamen zur öffentlichen Betriebsversammlung, um ihre Solidarität zu zeigen. Darunter waren unter anderem Volkswagen, Betriebe der Salzgitter AG, Bosch, MAN, Funkwerk, SMAG, Voith, VPS, Hoffmann, Gesis. ■

Waschbetrieb CWS-Boco schließt

30 betriebsbedingte Kündigungen sind in Peine ausgesprochen

Als Begründung gibt das Unternehmen Kosteneinsparungen an. Der Betriebsrat hat von Beginn an auf Managementfehler verwiesen und alternative Vorschläge ausgearbeitet, die vom Unternehmen nicht verfolgt wurden. Das Waschvolumen des Arbeitskleidungsanbieters am Standort Peine wird nach Bielefeld verlagert, die Materialwirtschaft in das osteuro-

päische Ausland. Die Teilschließung soll zum 31. Mai vollzogen sein. Die Betroffenen müssen sich zwischen zwei Möglichkeiten entscheiden: entweder die Inanspruchnahme einer individuellen Abfindungszahlung oder eine bis zu 12-monatige Weiterbeschäftigung in einer Transfergesellschaft. Der Betriebsrat unterstützt und berät die Beschäftigten. ■

DAS INTERVIEW

metallzeitung sprach mit Bruni Wenzke, langjährige Vertrauensfrau bei VW.

100 Jahre int. Frauentag, was bedeutet das für Dich?

Mich bewegt die lange Dauer des Kampfes. Nach wie vor sind Frauenrechte keine Selbstverständlichkeit und keine Selbstläufer. Mut macht mir aber das bisher Erreichte. Mut machen mir auch die Kolleginnen, die für ihre Interessen eintreten und Positionen einnehmen, die traditionell Männern vorbehalten waren.

Bruni macht ihr am 8. März auch was bei Volkswagen?

Selbstverständlich, wie in anderen Betrieben auch, werden die Kolleginnen mit Rosen begrüßt. Wir werden wieder Frauencafés einrichten und die Kolleginnen einladen, mit uns den Internationalen Frauentag zu begehen und aktuelle Fragen zu diskutieren. Durch einen Kuchenverkauf (die Männer müssen den Kuchen bezahlen!) und eine Tombola sammeln wir Spenden für verschiedene Organisationen in Salzgitter.



Macht ihr danach Feierabend oder geht's dann weiter?

Ja, klar! Wir wollen mit allen Kolleginnen und mit allen solidarischen Männern ab 18 Uhr im Gewerkschaftshaus zusammen kommen. Als kulturellen Beitrag freuen wir uns auf das Kabarett »Herrchens Frauchen«. Der Eintritt ist frei.

BUCHTIPP

Vorsicht: Familie

»Es ist schon zynisch, wie wenig weibliche Lebenszeit gilt – auch uns selbst. Allein an einem Sonntag, wenn der Rest der Familie auf Weekend macht, arbeiten Frauen zwei bis drei Stunden länger als Männer. Wir lassen uns in unserer nach Citrusreiner duftenden Küche einmachen wie reifes Obst«, provoziert die Publizistin Bascha Mika in ihrer passend zum Frauentag erschienenen Streitschrift »Die Feigheit der Frauen«. Dass an ihrer Lage bei weitem nicht nur die Männer oder die Verhältnisse schuld sind, belegt die frühere taz-Chef-



redakteurin treffend und schlagfertig. »Schon beim ersten Kind macht eine Unzahl von Paaren brutal Schluss mit der

Gleichberechtigung. Ganz sicher passt es manchen Frauen nicht, aber sie machen es mit. Freiwillig«. Obwohl wie im Fieber geschrieben und mit Wortmonstern wie »Sollbruchstellen« oder »Komfortzone« inflationär gefüllt, ist dieses Buch ein Muss für junge Mädchen, (Ehe-)Frauen und Mütter. **Bascha Mika, Die Feigheit der Frauen. C. Bertelsmann Verlag, 288 S., 14,99 Euro.**

Impressum

IG Metall Halle
Böllberger Weg 26
06110 Halle
Telefon 03 45 – 135 89-0
Fax 03 45 – 135 89-50
E-Mail:
halle@igmetall.de

Internet:
► www.halle.igmetall.de
Redaktion:
Günter Meißner (verantwortlich), Jutta Donat



100 Jahre: kein Alter

FRAUENBEWEGUNG IM ZEITRAFFER

Von Frauen – für Frauen: DGB und viele lokale Akteurinnen geben spielerischen historischen Rückblick auf das Frauentagsjubiläum.

Gespräch zweier deutscher Marktfrauen, anno 1848. Die eine: »In Frankreich – da sind die uns weit voraus.« Die andere: »Wart' nur, auch hier wird es überkochen.« So beginnt die Spielsituation »Zwischen den Revolutionen« – zu erleben am 8. März, 18 Uhr, im Stadthaus zu Halle. Eine der 20 Laienakteurinnen im Gewand einer Marktfrau ist Zahnarzthelferin Christine Dohse, 30, von den Wilden Weibern der IG Metall Halle: »Es macht Riesenspaß, 100 Jahre Kampf um Frauenrechte nachzuspielen. Wir Frauen ermutigen uns in dieser Szene, gegen die Zustände aufzubegehren.«

Urheberinnen dieses sowohl kurzweiligen wie sarkastischen Theaterspiels sind die Schauspielerinnen Kathrin Schinköth-Haase und die Historikerin Dr. Elke Stolze.

Ihre Zeitreise beginnt vor 100 Jahren, als die II. Internationale Sozialistische Frauenkonferenz in Kopenhagen beschloss, jedes Jahr einen Internationalen Frauentag zu begehen. Vorgesprochen hatte dies die deutsche Sozialistin Clara Zetkin. Die Kernforderung damals: das Wahlrecht für Frauen. Das gibt es seit 1919. Heute heißt das Motto: »Kurs halten: Gleichstellung!« Der Kampf geht weiter. ■

Willkommen und Abschied

Susanne Jasper kommt und Martin Donat geht, zeitweise.

»Panta rhei – Alles fließt«, dieses Gesetz vom Fluss allen Lebens kannte schon der griechische Philosoph Heraklit.

Bewegung auch in Halle und Dessau. Während Gewerkschaftssekretär Martin Donat, 32, ab Januar für zwei Jahre seine Zelte in Südthüringen aufschlägt, um hinter den Bergen das Projekt »Erstwahl eines Betriebsrates« zu unterstützen, bringt Jugendsekretärin Susanne Jasper, 30, ab März frischen Wind in die Jugendarbeit von Halle und Dessau. (Bild

rechts) »Ich freue mich darauf, nach Studium und Seminartätigkeit an der Jugendbildungsstätte in Schliersee nun in die Praxis einzutauchen. Besonders auf die Antifaschismusprojekte und die Arbeit mit den JAVen bin ich gespannt«, sagt die gebürtige Saarländerin. Martin begleiten indes die guten Wünsche seiner Kollegen. Almut Kapper-Leibe, Zweite Bevollmächtigte der IG Metall Halle: »Danke, Martin, für Dein tolles Engagement in der Jugendarbeit und Auf Wiedersehen.« ■

TERMINE

Frauen in Feierlaune

■ Halle

»Frauen(in)Aktion«
Ort: Marktplatz
Zeit: 16 Uhr
Anschnitt einer großen Geburtstagsstorte; Grußworte und Infos von Gewerkschaften, Parteien, Vereinen und Verbänden; Kartoffelsuppe und Würstchen, Kaffee und Tee.

Ort: Stadthaus

Zeit: 18 Uhr

»100 Jahre Internationaler Frauentag – interaktiv«
Szenen mit Musik und dem Frauenchor »MissKlang«

20 Uhr »Revolverschnauze«
– Ein Claire-Waldoff-Abend

■ Lutherstadt Eisleben

Ort: Hotel an der Klosterpforte

Zeit: 15.30 Uhr

»100 Jahre Internationaler Frauentag – interaktiv«
Szenen mit Musik

19 Uhr »Revolverschnauze«
– Ein Claire-Waldoff-Abend
(10 Euro/7 Euro ermäßigt)

■ Naumburg

Ort: Marktplatz

Zeit: 10 bis 15 Uhr

100 Jahre Internationaler Frauentag



Foto: Almut Kapper-Leibe

Stahlbau Calbe: VME-Mitglied

POSITIVES SIGNAL

Die Stahlbau Calbe GmbH tritt dem Verband der Metall- und Elektroindustrie Sachsen-Anhalt (VME) bei. Damit ist ein wichtiges und gutes Zeichen gesetzt, dass der Flächentarifvertrag wieder an Bedeutung gewinnt.

Die Stahlbau Calbe GmbH, ein Unternehmen der Preiss-Daimler-Gruppe, erklärt nach Verhandlungen mit der IG Metall und dem Verband für die Metall- und Elektroindustrie Sachsen-Anhalt ihren Beitritt zur Tarifgemeinschaft. Mit diesem Beitritt folgt der Betrieb einer Forderung der Belegschaft, setzt aber auch gleichzeitig ein politisches Zeichen für die gesamte Branche.

Die Branche selbst hat sich in den vergangenen Jahren durch eine ruinöse Preisgestaltung bei der Auftragsvergabe nicht selten selbst an den Rand der eigenen Überlebensfähigkeit gebracht. Viele Unternehmen gingen in Insolvenz und wurden geschlossen. Nur die Stärksten, meist diejenigen, die noch einen Konzern hinter sich hatten, haben überlebt.

Die Rückkehr zum Tarifvertrag ist auch mit der Hoffnung verbunden, dass sich die Politik in Sachsen-Anhalt und darüber hinaus wieder zu den Werten be-

kennt, die vormalig eine gute Grundlage für alle Unternehmen darstellten: die Tarifbindung bei allen öffentlichen Ausschreibungen.

Die IG Metall fordert alle Stahlbau-Arbeitgeber auf, dem Beispiel in Calbe Folge zu leisten und sich mit einer konzertierten Aktion zusammen mit den Beschäftigten für eine Tarifbindung bei öffentlichen Aufträgen einzusetzen.

Der Beitritt der Stahlbau Calbe GmbH in den Verband der Metall- und Elektroindustrie ist eine Antwort auf die Forderung unserer Landesregierung, die Ver-

bandsstrukturen in Sachsen-Anhalt zu stärken und dadurch zu einem besseren politischen Einfluss zu gelangen. Eine Erklärung zur »Stärkung der Tarifpartnerschaft«, die auch Wirtschaftsminister Haseloff unterzeichnete, hatte bereits im Oktober 2010 für Aufsehen gesorgt.

Sollten weitere Unternehmen diesem positiven Beispiel Folge leisten, hätte das auch Auswirkungen auf die Kaufkraft in unserem Land. Die Belegschaft und die IG Metall begrüßen diesen Schritt. Er bedeutet, dass nach jahrelanger Abstinenz endlich wieder der Flächentarifvertrag gilt. ■



Bei der Unterzeichnung der »Erklärung zur Stärkung der Tarifpartnerschaft« am 21. Oktober 2010 von links: Matthias Menger, Hauptgeschäftsführer des VME Sachsen-Anhalt, Wirtschaftsminister Reiner Haseloff, Hartmut Meine, Bezirksleiter der IG Metall Niedersachsen und Sachsen-Anhalt.

TERMINE

Arbeitslosenbetreuung

■ jeden Dienstag 10 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr

Seniorenarbeitskreis

■ Donnerstag, 10. März

Impressum

IG Metall Magdeburg-Schönebeck, Ernst-Reuter-Allee 39 (City Carré)
39104 Magdeburg,
Telefon 0391-53293-0,
Fax 0391-53293-40
E-Mail:
magdeburg-schoenebeck@igmetall.de

Internet:

► www.magdeburg.igmetall.de

Redaktion: Detlev Kiel
(verantwortlich)

Wahlsieg der IG Metall bei NOVELIS

Bei der Aufsichtsratswahl der Novelis Deutschland GmbH im Januar konnten sich die Kandidaten der IG Metall erfolgreich gegen zwei Listen durchsetzen, die gegen die Liste der IG Metall angetreten waren.

Die Liste der IG Metall erhielt die absolute Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen. In Nachterstedt stimmten sogar 87 Prozent der Wähler für die Kandidaten der IG Metall. Auch Detlev Kiel erhielt auf der Liste der Gewerkschaften die meisten Stimmen von vier Kandidaten. Von unseren Kolleginnen und Kollegen aus Nachterstedt hatten 82 Prozent für Detlev Kiel gestimmt.

Das gute Wahlergebnis kam vor allem zustande, weil die Metaller im Aufsichtsrat in den vergangenen Jahren eine gute Arbeit geleistet haben. ■



Bei der Aufsichtsratswahl im Amt bestätigt: Dieter Salewski (Vorsitzender des Betriebsrates im NOVELIS-Werk Nachterstedt) und Detlev Kiel (Erster Bevollmächtigter der IG Metall Magdeburg-Schönebeck)

ALLES GUTE

Wir gratulieren zum Geburtstag im März

- **96 Jahre** Horst Fries
- **89 Jahre** Hans-Hermann Nieter, Helmut Kluge
- **88 Jahre** Hildegard Alexander, Willy Gabbey
- **87 Jahre** Gerhard Flitner, Christa Reinhold
- **86 Jahre** Harald Diener, Otto Hubert, Günter Schmidt, Helmut Rauchhaupt
- **85 Jahre** Erika Ernst, Richard Schmidt, Werne Holzhauer
- **80 Jahre** Manfred Barthel, Hans-Joachim Becker, Waldemar Roloff, Helmuth Blumenthal, Dietrich Goerke, Josef Weiß, Herbert Bismark, Horst Nickel, Hans Willscher, Christa Pollack, Gerhard Herms, Karl Ritschl
- **75 Jahre** Brigitte Ranisch, Brigitte Guettler, Annemarie Jandt, Heinz Dohle, Wolfgang Specht, Karl-Heinz Cyranik, Karl Heinz Freystedt, Günter Schulz, Margarete Koch, Klaus Cordes, Erna Dittrich, Margarete Riedel, Hans Joachim Flohr, Edith Stavenhagen, Günter Lachmann, Willi Koch, Erika Holzhaus, Rudi Schröder, Alfred Rodt, Gerhard Glückederer, Hans Schemm
- **70 Jahre** Annemarie Köhler, Juergen Radler, Eberhard Heyer, Helga Roßmann, Bernhard Grasshoff, Arnold Neubauer, Josef Pietzonka, Erich Hanke, Rolf Eichholz, Horst Weitaski, Kurt Palme, Heinz Jürgen Thron, Thea Rau, Heinz Geisler, Ulrich Korb, Elvir Zahn, Siegfried Laube, Karl-Heinz Sens, Klaus-Dieter Freitag, Reiner Fritsche, Wolfgang Voigtländer, Dieter Sowa, Michael Tiedens, Hans-Günter Reinhold, Dieter Schuster, Ewald Fennig, Gerd Bunzenthal, Friedel Heinrich, Bärbel Lebe, Horst Ramspeck, Erhard Stüber, Wolfgang Wöhling, Dieter Salomon, Horst Rockmann, Werner Baumgartl, Adolf Scheid